

Allergnädigst privilegiertes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 72. Dienstag, den 13. März 1821.

*Börse in Leipzig,*  
am 12. März 1821.

**C o u r s e**

von  
Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuß

	P.	G.
Königl. Sächsische Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwechelte à 3 pC.		
große . . . . .	—	95½
kleinere . . . . .	—	95½
Dergl. Anleihe bei Reichenbach et Comp. von 1811 mit 3 Buchstaben à 5 pC.		
von 1000 u. 500 Thl.	—	108
von 200, 100 u. 50 Thl.	—	108
Landes-Commissionsscheine à 5 pC.		
von 1000 und 500 Thl.	—	105
v. 200, 100, 50 u. 25 Thl.	—	105
K. Partial-Obligat. bei Frege et Comp. à 5 pC. v. 1807		
von 1000 u. 500 Thl.	107	—
Desgleichen von 1810		
von 1000 u. 500 Thl.	107	—
von 200 u. 100 Thl.	107	—
Anleihe d. Cassenbillet-Commiss. à 5 pC. u. 1 pC. Prämie		
v. 1000 u. 500 Thl.	—	—
v. 200, 100 u. 50 Thl.	—	—
Cammer-Credit-Cassenscheine La. Bb. Cc. Dd.		
à 2 pC. zu 500, 100 u. 50 Thl.	—	86½
La, A. à 3 pC. von 1000 Thl.	—	94

	P.	G.
Spitz-Scheine unzinnsbar à 24, 26, 28 und 30 Thl.	—	—
à 32, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 44, 46 u. 48 Thl.	—	—
Ehemalige Sächsische, vermöge der Hauptconvention vom 28. August 1819 auf das Herzogthum Sachsen gefallene und von Preußen übernommene Staatspapiere.		
Steuer-Credit-Cassenscheine unverwechelte à 3 pC. . . . .	—	73
Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben à 3 pC.		
von 1000 und 500 Thl.	—	82½
von 200 u. 100 Thl.	—	82½
Central-Steuerscheine à 5 pC.		
von 3000 Thl. . . . .	—	101½
von 2000 u. 1000 Thl.	—	101½
v. 500, 200 u. 100 Thl.	103	—
Cammer-Credit-Cassenscheine à 2 pC. La. Aa. von 1000 Thl.		
à 3 pC. La. B. C. D. v. 500, 100 u. 50 Thl.	—	—
Spitz-Scheine; unzinnsbar		
von 25, 27, 29 und 31 Thl. . . . .	—	—
v. 34, 36, 38, 41, 43, 45, 47 u. 49 Thl.	—	—
Leipziger Stadtscheine à 5 pC. von 1807		
v. 1000 u. 500 Thl.	—	109½
v. 200, 100 u. 50 Thl.	—	109½
Desgleichen von 1813 . . . . .		
v. 1000 u. 500 Thl.	—	107¾
v. 200, 100 u. 50 Thl.	—	107¾

## Börse in Leipzig, am 12. März 1821.

Course im Conv. 20 Fl. Fufs.			Course im Conv 20 Kr. 2 Mt.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct. . . k. S.	138	—	Wien in Conv. 20 Kr. 2 Mt.	100 $\frac{1}{2}$	—
do. . . 2 Mt.	157 $\frac{1}{2}$	—	do. . . 3 Mt.	99 $\frac{7}{8}$	—
Augsburg in Ct. . . . k. S.	100 $\frac{3}{8}$	—	Louisd'or à 5 Thl. . . . .	108 $\frac{7}{8}$	—
do. . . 2 Mt.	99 $\frac{7}{8}$	—	Holländ. Ducaten à 2 $\frac{1}{2}$ Thl.	—	13
Berlin in Ct. . . . . k. S.	105 $\frac{1}{8}$	—	Kaiserl. do. do.	—	13 $\frac{1}{2}$
do. . . 2 Mt.	105 $\frac{5}{8}$	—	Bresl. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As do.	—	12
Bremen in Louisd'or k. S.	109	—	Passir. do. à 65 As do.	—	11
do. . . 2 Mt.	—	108 $\frac{3}{8}$	Species . . . . .	$\frac{1}{2}$	—
Breslau in Ct. . . . . k. S.	104 $\frac{5}{8}$	—	Preufs. Courant . . . . .	104 $\frac{3}{8}$	—
do. . . 2 Mt.	—	105	Cassenbillets . . . . .	101	—
Frankf. a. M. in WG, k. S.	—	99 $\frac{1}{4}$	Gold p. Mark fein cölln.	—	—
do. . . 2 Mt.	—	99 $\frac{1}{4}$	Silber 15löth. u. dar. p. do.	—	13. 10
Hamburg in Banco . k. S.	144 $\frac{1}{2}$	—	do. niederhaltig do.	—	—
do. . . 2 Mt.	144 $\frac{1}{4}$	—	K. k. östr. Anl. 1820 à 100 Fl.	—	103
London p. L. st. . . 2 Mt.	6. 18 $\frac{1}{2}$	—	Excl. } Actien d. Wiener Bank	—	555
do. . . 3 Mt.	6. 18	—	Excl. } K. öster. Metall. à 5 pC.	—	72 $\frac{1}{2}$
Paris p. 300 Fr. . . . k. S.	—	79 $\frac{1}{2}$	Excl. } K. pr. Staats - Schuld-	—	—
do. . . 2 Mt.	—	79	Excl. } schein à 4 $\frac{1}{2}$ in pr. Ct.	67 $\frac{1}{2}$	—
do. . . 3 Mt.	—	78 $\frac{1}{2}$			
Wien in Conv. 20 Kr. k. S.	101 $\frac{1}{2}$	—			

### Theaterkritik.

(Fortsetzung.)

Angefangt wieder im Wirthshause findet sich auch der Seiltänzer daselbst ein, und Günther kommt bald mit diesem sogenannten Künstler in ein Gespräch, in welchem er, Kraft einer Flasche alten Weines, die der Luftspringer zum Besten giebt, so vertraulich mit Legterem wird, daß er ihm seine ganze Lage offenbart. Der Seiltänzer, Sebalds genannt, bedauert hierauf den Klagenen und zeigt ihm einen Rettungsweg. Er hat nämlich lange schon sich nach einen Lehrling umgesehen, dem er seine Kunst vererben könne, keinen aber bisher gefunden, der ihm anstand. Der Knabe No-

rig gefällt ihm, ihn will er haben, und wenn der Vater ihm sein Kind überläßt, d. h. verkaufen will — er bietet er sich die 300 Thl. für Günthern zu bezahlen, und Günther — schlägt es ab? O nein! so rein steht der Held dieses Dramas nicht da: Zwar willigt er nicht gerade zu und auf der Stelle ein, doch im Herzen beschließt er es, (wie das bei seiner Rückkehr mit seiner Frau geführte Gespräch, dieß hinreichend beweist) und wird nur nach manchem Sträuben und Segenrede durch die Vorstellungen, Bitten und Beschwörungen Marsgarethens, von diesem scheußlichen, jedes Gefühl empörenden Vorsatz, abgebracht. Wir sagen, jedes Gefühl empörenden Vorsatz, und glauben nicht zu viel hiermit gesagt zu haben;

denn, wo lebt der Mensch, dessen Herz sich nicht über die Ruchlosigkeit eines Glenden entsetzt, der so völlig moralisch verworfen ist, daß nur auf einen Augenblick der Gedanke in seiner Brust Raum haben kann; du willst dein schuldloses, liebevolles Kind verkaufen, es einem fast gewissen physischen und — mehrentheils auch eben so sicherem moralischen Verderben für schnödes Geld Preis geben, damit nur du fernhin bequem leben kannst! Beim Himmel, der Unglückliche, der in einem Moment der Verzweiflung, in einer Minute, wo seiner umnachteten Seele der Blick auf Gott und Ewigkeit verschwand, sein Kind, das er nicht mehr ernähren kann, nimmt und es dem Tode übergibt, um sich hintennach zu opfern, dieser Unglückliche ist ein Tugendheros und Musterbild gegen einen Verworfenen wie dieser Günther, und selbst der Seelenverkäufer, dieser Abscheu jeder fühlenden Brust, steht noch rein da gegen ihn. Jener verkauft ja nur Fremde, dieses Ungeheuer aber, das den heiligen Namen Vater schändet, will sein Kind verhandeln. Daß es nicht geschieht, ist fürwahr nicht sein Verdienst und mag nachher im Drama auch noch so oft die Rede seyn, er habe der Prüfung mutzig widerstanden, so ist dieß doch in der That nichts als eitle Beschönigung, ein vergebenes Streben des Dichters, den Glenden, den er einmal als Helden seines Stücks hingestellt hat, möglichst rein zu machen.

Abgebracht endlich, nicht ohne Mühe, wie wir bereits erwähnten, von seinem hilflosen Vorsatz, begiebt sich nach der langen, alles was wir bisher darlegten, schildernden und mehr als die Hälfte des ersten Actes einnehmenden, Erzählung, Günther zur Ruhe und

in der nun folgenden Scene zwischen Moriz und seiner Schwester Sophie, erfährt der Zuschauer nun den wahrhaft heroisch edelen Vorsatz des Knaben Moriz, sich für die Rettung seines Vaters (der es wahrlich nicht verdient) zu opfern und sich selbst dem Seiltänzer für die Summe von 300 Thl. heimlich zu verkaufen, womit denn, nachdem die nichts davon ahnende Mutter (die, nebenbei bemerkt, ein sehr schön gehaltener weiblicher Charakter ist) dem Knaben noch auf seine Bitte ihren Segen erteilt hat, der erste Akt schließt.

Der zweite beginnt mit dem nächstfolgenden Tag. Es ist Morgen und wir erblicken hier Günther, wie er eben vom Lesen in der Bibel aufstehend (was ihm fürwahr sehr Noth thut, wobei sich einem jedoch abermals der Gedanke unwillkürlich ausdrängt: dieser Glende flüchtet sich nur darum jetzt zu Gott, weil die Stunde naht, wo er in den gefürchteten Thurm soll, und es ist jetzt mit seiner Religiosität eben nur Schein, wie vorher mit der gerühmten Lebensbesserung) sich dem wehmüthigen Gefühl überläßt, nun bald von allen lang gewohnten Umgebungen scheiden zu müssen. Margarethe kommt und bringt ihm ein Päckchen Sachen, die soll er mitnehmen in seine Haft. Das brave Weib hat die Nacht durch gefessen, ihren einzigen warmen Rock zerschnitten und ihrem unwürdigen Manne daraus eine Decke bereitet, damit er in seinem Kerker warm und weich liege. In der That, man muß das ehrenwerthe Weib bedauern, daß ihr das Schicksal einen Mann wie diesen gab, für den der Name Egoist, noch ein zu schöner ist. Die Tochter meldet die Ankunft des Amtmanns Braun; der verkannte Biedermann — denn das ist der

Amtmann — tritt ein, und der Zuschauer erfährt nun, daß Braun doch nicht so hartherzig war, wie Günther ihn schilderte, daß er im Gegentheile beschlossen hatte, sich für den Glenden, nicht um sein (das wäre auch unrecht gewesen) sondern um seines Weibes und seiner Kinder willen, zu verwenden, daß er deswegen ein Memorial an den Fürsten aufgesetzt hatte, und daß er überhaupt nur darum so streng

sich stellte, um den Gefallenen wo möglich dadurch zur Erkenntniß zu bringen (wie das bei Günthern fruchtete, haben wir leider gesehen) wie er aber jetzt nichts für ihn thun werde, weil er und sein Weib die unermessliche Schändlichkeit gehabt hätten, ihr Kind dem Seiltänzer zu verkaufen.

(Der Beschluß folgt.)

Ernst Müller, Redakteur.

**Theateranzeige. Heute, den 13ten: der Barbier von Sevilla.**

**Pferdeverkauf.** Ein vollkommen gesundes, großes, starkes und frommes Pferd in den mittlern Jahren, dunkelbrauner Hengst, zum Reiten und vorzüglich als Einspanner und auf Reisen brauchbar, ist zu verkaufen, da man es nicht benutzen kann; Quandts Hof in der Nikolaistraße vorne heraus 4 Treppen hoch.

**Vermiethung.** Nr. 360 ist eine Etage zu Ostern oder auch zu Michaelis zu vermieten, so wie auch in und außer der Messe Stuben können abgelassen werden. Das Nähere erfährt man daselbst 3 Treppen hoch.

**Thorzettel vom 12. März.**

<b>Grimma'sches Thor. U.</b>		<b>Nachmittag.</b>	
Gestern Abend.		Hr. Dr. Schöne, a. Merseb., v. Deligsch jur. 1	
Hr. Kreisbauptm. v. Rischwitz, v. Schmöln, bei Förster 6		Hr. Dr. Judanowsky, v. Lobnig, b. Dr. Giesfeld 2	
<b>Hr. Oberhofgerichtsrath von Zehmen, von Staudis, bei Adv. Golden Die Breslauer f. Post 12</b>		<b>Kanstädter Thor. U.</b>	
Bormittag.		Gestern Abend.	
Die Dresdner reitende Post 9		Hr. Amtssteuereinnnehmer u. Commissionsrath Stockmann, von Kelbra, im Paulino 6	
Hr. Weinb. Gräger, a. Allendorf, im S. de Fr. 11		Bormittag.	
Die Frankfurter fahrende Post 2		Die Frankfurter reitende Post 8	
<b>Halle'sches Thor. U.</b>		<b>Hospitalthor. U.</b>	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Lieuten. Rothe, k. pr. Cour., v. Berl., p. d. 5		Die Rürnbergger reitende Post 6	
Die Braunschweiger fahrende Post 6		Bormittag.	
Hr. Jubel, k. pr. Courier, v. Berlin, p. d. 9		Die Freiburger fahrende Post 8	
Bormittag.		Die Baugner fahrende Post 11	
Die Hamburger reitende Post 9		Nachmittag.	
		Auf d. Dresdner Postkutsche: Hr. Papierfabr. Schnuppe, a. Dresden, u. Musik. Faust, aus Dessau, bei Schauer 1	

**Thorschluß um 7 Uhr.**